

Betrübter und tröstlicher Suruff
An sein geliebtes Eheweib,
wegen Absterben ihrer höchst-geliebtesten Frau Mutter,
Tit. plen.

Hrn. Johaſen Neag-
dalenen Martini,
gebohrner Köhlin,

Des Wenland Tit. tot.

S E R R E

Hrn. Joh. Sam. Martini,

Königl. Pöhl. Churfürstl. Sächsischen Kriegs-
Cassirers zu Dresden, hinterlassenen

Frau Wittben,

Nebst angemerkten PERSONAL- und SOLENNIEN,

wurde dem Druck übergeben, von der Wohlseeligen
auch im Tode, und Dero kalten Asche, höchst-ver-
pflichtestem Schwieger-Sohne,

Ioh. Henr. Gaselio, Cantore und
Chori Mus. Dir. Cgm.

L U M E R T Z

Druckts, Johann Gottlob Hohlfeld.





Seiſt DU denn mein Weib! wie iſt DU doch geſchehen?
 Was für ein ſtarker Schlag zerſchmettert Deine Bruſt?
 Soll denn Dein Auge nichts, als ſchwarze Wolcken ſehen?
 Iſt Dir denn lauter Schmerz und Seelen-Wein bewußt?
 Mußt DU, wie Niobe, ſaß gar zu Steinen werden?
 Iſt denn kein Troſt mehr da für Dein gekränktes Herz?

Ach, ſiehſt DU leider! nichts, als Kummer und Beſchwerden?
 Fliehet Dein Veranügen denn ſo eilends hinterwerts?
 Wie vielmahl hör ich DICH mit Achzen kläglich ſagen:
 Ach! meine Mutter! Ach! wie heſtig beugt Sie mich!
 Wo mir der Höchſte nicht die Centner-Laſt hilfft tragen,
 Wo mich ſein Arm nicht ſchütze, ſo fall und ſinke ich.
 Ach freylich iſt es viel: Zween harte Schläge ſühlen;
 Ach! ich geſeh es gern, wenn Feuer, Blitz und Straß,
 Ein ſchon zerſehſchtes Herz zum andern mahl durchwühlten,
 Da würd der Himmel ſelbſt zum hängen Ort der Quaſ.
 Ein rauher Wind verſehrt nur kurz auf deinen Beeten
 Der Roſen Purpur-Pracht und ſchönen Blumen-Kleez;
 Zeigt denn dein Horizont nur trauerige Cometen?
 Und wird dein Paradiß zu einer Toden-See?
 Erſt acht ein liebes Kind, ob gleich noch nicht von Tugend
 In deinem größten Schmerz, ſo früh ins düſt're Grab
 Wie, ſehnt denn nicht der Tod die Blüte ſolcher Jugend?
 Bricht ſeine freche Fauß auch zarte Knoſpen ab?
 Ach! dieſes nicht genug, die Mutter muß erblaſen
 Diß iſt ein bittr'er Schmerz, die Mutter ſterben ſehn;
 Wie kan mann ſich doch iert bey ſolcher Trauer ſaßen
 Ich möchte ſelbſt inje Dir in Leide ganz vergehn;
 Wenn man nur Wermuths-Safft, ſtatt Manna ſoll genießen
 Wenn unſer Hauß nur ſoll ein Ziel des Todes ſeyn;
 So mein ich auch mit Dir, und laße Thränen ſiehen
 Ich hülle mich in Flor DU in den Schläner ein.
 Jedoch, mein ſchwacher Geiße! halt ein mit hängen Klagen!
 Des Höchſten Weae ſind dir viel zu unbekant.
 GOTT leitet Iſrael, durch Creuz und harte Plagen
 Doch endlich höchſt-bealücht in das gelobte Land.
 Diß können wir von GOTT noch heut zu Tage ſprechen:
 Er führt die Seimigen durch ſchmale Trübſaß-Wäghn
 Und endlich bringt er ſie zum Milch-und Honig-Bächen
 In das geſegnete und reiche Canaan.
 Wir geben uns demnach getroßt in GOTTES Willen
 Und denken bey uns ſelbſt: der, ſo uns hier verſert,
 Wird dort in Ewigkeit ſchon Angst und Schmergen ſtillen,
 Wenn Er uns vernahleins in ſeinen Tempel ſetzt.
 Wir laßen uns indeß zu unſern Troſte dienen:
 Sagt Kind a. ſagt Mutter, b. ſchon der Welt tezt gute Nacht.
 So leben Sie doch dort bey denen Seraphinen
 Und prangen da für GOTT, in allerſchönſter Pracht.

a) Augustus, Paulus, gebohren dem 25. Januarii Anno 1731, geſtorben dem 12. Junii a. c.
 b) Frau Johanna Magdalena Martini; gebohrne Köhlein; Iſt gebohren dem 30.
 Decembr. Anno 1680. zu Eulenburg. Ihr ſeel. Herr Vater iſt geweſen, Tit. Herr
 Johann Köhlein, Churf. Durchl. zu Sachſen, wohlbeſtalter Ammann daſelbſt, die
 Frau Mutter aber: Frau Roſina Magdalena, Tit. Herrn Gottfried Jauchens,
 Churf. Durchl. zu Sachſen, wohlbeſtalter Amſchreibers zu Weißen, ehel. Tochter.
 Der Herr Groß-Vater, Herr Johann Köhlein, der Durchl. Fürſten und Frauen,
 Frauen-Hofweigen, gewürbren Churfürſtin zu Sachſen, höchwohlbeſtalter Renth-
 Meißter; Die Frau Große Mutter, Frau Maria, Herrn M. Daniel Reichardt's,
 Hochbedienten Paſtoris und Superintendents in Pirna ehel. jüngſte Tochter. Anno

Beÿ der Beÿsetzung. c)

Vor der Kloster-Kirche. d)

1) O wie seelig seÿd ihr doch ihr Frommen ꝛc. mit der Antwort. e)
Im Fortgehen nach dem Pfarr-Kirch-Hoff. f)

2) Was mein GOTT will das gescheh alzeit ꝛc.
Beÿ der Einsetzung in die Gruft. g)

3) Tun laßt uns den Leib begraben ꝛc.
4) COLLECTA.
Seelig sind die Todten die in dem HERRN starben ꝛc.

Beÿ der solennen Procession. h)

Vor der Kloster-Kirche.

1) Warum solt ich mich denn grämen ꝛc. 2) Ich hab in Gottes Herz und Sinn. i)
3) Alle Menschen müssen sterben ꝛc.
Im Fortgehen.

4) Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.
In der Kirche.

5) Machs mit mir GOTT nach deiner Güte ꝛc.

MOTETO.

Ist der Reichen-Text, Psalm am CXXVI. v. 5. 6. k)

Die mit Thränen säen, werden
mit Freuden erndten. Sie gehen
hin, und weinen, und traagen edlen
Saamen, und kossien mit Freuden,
und bringen ihre Garben.

Choral.
v. 1. Ich lieg in Streit und wiederstreit ꝛc.
v. 2. Gottes Kinder säen zwar traurig
und mit Thränen, aber endlich bringt das
Jahr, wornach sie sich sehn. Denn es
kdmmt die Erndteszeit, da sie Garben mach
en, da wred all ihr Gram und Leid laus
er Freud und Lachen.

7) Jesus meine Zuversicht ꝛc

1701. den 6. Septembr. hat sich die Wohlfeelige verehelicht an Tit. Herrn Johann Samuel Marcini, Königl. Vohln. und Chursf. Sächsl. Kriegs-Cassirer, und mit selbigen in einer funff-jährigen Ehe gezeuget 4. Kinder, als: 1. Söhne und 2. Töchter, davon 2. Söhne und 1. Tochter in ihrer zarten Kindheit gestorben. Dem 6. Julii a. c. früh morgens 1. viertel auf 5. Uhr, starb Sie an einem starken Schlag und Erstick. Fluss. Gleich wie nun die Wohlfeelige unter sieben Geschwistern das sechste der Geburt nach in der Ordnung gewesen, als:

- 1) Joh. Gottfried Köhblau, geboren zu Eichenburgk, Anno 1670. dem 4. Nov.
- 2) Johanna Elisabeth, 1672. 19. Junii.
- 3) Johannes Augustus, geboren zu Eulenburgk, Anno 1674. 17. Martii.
- 4) Johann Gottlieb, 1676. 29. Augustii.
- 5) Johanna Christiana, 1679. 14. Febr.
- 6) Johanna Magdalena, 1680. 30. Decembr.
- 7) Gotthilff Siegemund, 1683. 20. Novembr.

Also hat auch der Tod diese Ordnung gehalten. Zur Zeit lebet nur noch von dieser werthesten Familie, Tit. tot. Herr M. Gotthilff Siegemund Köhblau, wohlerordneter und treu verbienter Diaconus zu Alt-Dresden, den GOTT nach seinem heiligen Willen, nebst denen werthesten Seinigen, in allem christlichen Wohl noch lange Zeit gnädig, erhalten wolle; Ins besondere aber ihm, bey seinem neu angetretenen Amte, auch neue Kräfte und Stärcke, das Werk des Herrn zu treiben, von oben herab verleihe! c) Geschehe Samtags dem 8. Julii, Abends um 8. Uhr, unter einer ansehl. Begleitung. d) Auf L. Koch Fdl. und Schwewisen Katho gültige Erlaubniß, wurde die Wohlfeel. gleich wie auch 3. Wochen vorhero mein sel. Kind, von der Kloster-Kirche ausgertragen. e) Die Antwort wurde von einem Knaben beim Sarge gesungen. f) Gieng der Chorus, allem ohne stille vor der Kirche her und wurde gelantet. g) Das sel. Kind wurde auf der Wohlfeel. Sarg gesetzt. h) Diese so der Herr will! soll dem 15. Julii gehalten, und auf Vergünstigung L. Koch Fdl. Katho, 3. Tage vorher, aus gelauet werden; Die Procession geschicht ebenfalls wieder aus der Kloster Kirche. i) Dieses Lied pflegte die Wohlfeel. öftters mit einem recht Gott-gelassenen Gemürhe zu singen.

7c 5399 77
8)
9)

Prediat. h
MOTETO. Icl. XLVIII. v. 10. m)

Choral.

Siehe ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; Sondern ich will Dich auserwählt machen in Ofen des Elendes.

Das Silber durchs Feuer siebenmahl des wahr wird lauter funden, an Gottes Wort man warten soll begleichen alle Stunden: Es will durchs Creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Krafft und Schein, in Ofen des Elendes.

10) Was mein Gott will das ic.

11) Collecta und Seegen.

12) Herr Jesu Christ wahrer Mensch und GOTT ic. n)

13.

PARENTATIO. 6)

k) Wird nach dem ersten Chorale hauptsächlich auf wahre Bus-Prähnen gesehen, und da sagt es denn mit Fleisch und Blut manchen Kampf und Streit, also daß man ausrufft: Ich lieg im Streit und wiederstreb ic. Nach dem andern aber, auf das Creutz, das fromen Seelen in der Welt zu handten stößt, und ihnen Thränen auspreßt. 1) Wird, wo Gott will! Sr. Hoch-Ährw. Herr M. Gottfried Zeller, P. Prim. und des Rev. Ministr. Senior, gehalten.
m) Es hat die Wohlseel. auch in Ofen des Elendes gesteket, nicht allein in ihrer jarten Jugend, da Sie in siebenen Jahre zu einer Vater- und nachgehends auch Mutter-losen Witwe worden; Sondern auch nach dem geschwinden Hintritt ihres seel. Ehe-Herrns, mit dem sie nur 5. Jahr in Ehestande gelebet, und ein viertel Jahr nach dessen Tode eine Tochter, als mein von Gott mir gegebenes liebes Eheweib, Frau Christiana Sopbia, gebohren. Wie Sie in ihren 25. Jährigen Wittwenstande geläutert und geprüfet worden, wegen der wichtigen u. schweren Kriegs-Reschnungen, weil der seel. Herr 1706. gleich zu der Zeit gestorben, als mit denen von Frauenstadt zurück gekommenen Regimentern, Abrechnung gehalten werden sollte: ist Gott und vielen Vornehmen Geburts- und Gemüths-Freunden, in Dresden u. Weissen, welche ihr treulich beigestanden, wie Sie ein solches gegen mich öfters gerühmet und Ihnen Gott zum Vergelter, angewünscht) bekant. Aber, gleich wie Sie jederzeit in allen jugendlichen Nöthen und Anfechtungen fest an Gott hielt; So half auch der Herr ihr inner eine Noth nach der andern glücl. überstehen; Bis Er sie endlich aus allen Nöthen und Jengsten, durch einen seel. Tod, geriffen, nach dem Er sie vorher wohl geprüfet und geläutert, und da Er Sie bewähret erkunden, als eine Auserwählte, aus dem Ofen des Elendes dieser Welt, zu sich, in die seel. und unaufhörl. Freude und Herrlichkeit versetet. Dahero, als Sie oben angezogene Moteto, welche ich bey einer gewissen Gelegenheit componiret, vor meiner Wohnung, nur etl. Tage vor ihren Ende, von dem Choro singen hörte, gefiel ihr selbige so wohl, also, daß Sie sprach: Ach lieber Gott! Diese Worte sind auch an mir erfület worden. So trage kein Bedencken, dieselbe bey ihrem Solennem Exequien musiciren zu lassen. n.) Unter diesem Liede, und besonders unter dem 6. v. biß sich die Seel von Leib abwend, so nimm sie Herr in deine Hand ic. schließ die wohlseel. sanfte in meinen Armen ein. o. Wird ihr gewesener Reichvater, der Archi-Diaconus, Herr M. Johaß Gottfried Lesing halten.

Grab-Schrift.

Frau Mutter! Gute Nacht!

So ruhe denn nun wohl von Deiner Sorgen-Last,
Dein Geist erfreue sich in ew'gen Sommer-Läuben,
Ich aber will mit Stahl in meine Seele schreiben;
Was Du vor Gutes mir die Zeit erwiesen hast.
Dich seh' ich hier nicht mehr, Du liegest in der Erde
Doch werd ich Dich dort seh'n, wo Deine Seel liegt lacht,
Wenn ich durch Jesu Stimm mit Dir erwecket werde,
Ach, darauf freu ich mich, Frau Mutter!
Gute Nacht!

mc.

FK 114.

Zc
5599

Betrübter und tröstlicher Suruff
An sein geliebtes Eheweib,
wegen Absterben ihrer höchst-geliebtesten Frau Mutter,

Tit. plen.

Johann Seag=
Martini,

er Koblain,

Wenland Tit. tot.

R R S

Sam. Martini,

urfürstl. Sächsischen Kriegs=
Dresden, hinterlassenen

u Wittben,

PERSONAL-UND SOLENNIEN,

übergeben, von der Wohlseeligen

nd Dero kalten Asche, höchst-ver-

ten Schwieger-Sohne,

Geselio, Cantore und

Chori Mus. Dir. Cam.

LEIPZIG
Druckts, Johann Gottlob Hofsfeld.

